

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 6: **Multikulturelle Schule**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Helvetik

A. Steigmeier, B. Meier, D. Sauerländer, H.R. Stauffacher, (Hrsg.), Revolution im Aargau. Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803, 330 Seiten, inkl. CD-ROM, Aarau: AT Verlag 1997 Fr. 48.– (ISBN: 3-85502-612-2)

Am 12. April 1798, vor genau zweihundert Jahren, hat Peter Ochs, der Präsident des helvetischen Senats, in Aarau offiziell die Helvetische Republik ausgerufen. Aarau wurde damit sowohl Hauptstadt des Kantons als auch Kapitale der Helvetischen Republik.

Rechtzeitig zu einem der bedeutungsvollsten Jubiläen in der Geschichte der Schweiz ist ein opulent gestaltetes Buch zum Umsturz ausgangs des 18. Jahrhunderts erschienen, dessen Lektüre nicht lediglich Lehrkräften empfohlen sei. Reich illustriert und graphisch exzellent aufgemacht, verspricht es neben Lesegenuss ein reichliches Mass an Informationen zu einem Thema, das im Rahmen der Feierlichkeiten zu 1848 zu leicht in Vergessenheit geraten dürfte. Es gelingt Herausgebern, Autorinnen und Autoren, allesamt dem «Forschungsprojekt Aargau 1798» angehörende jüngere Historiker, ebenso einige Forschungslücken lokalhistorischer Natur zu schliessen, wie die Bedeutung des Umbruchs von 1798 bis 1803 allgemeinverständlich, frei von wissenschaftlichem Ballast darzustellen. Nüchtern beschrieben und analysiert, gerät eine Epoche vor das innere Auge des Lesenden, welche für die Entstehung des Bundesstaates die Voraussetzung gebildet hat. Nicht nur in dieser Hinsicht gelingt es den Initianten, die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen in ein aufschlussreiches Licht zu rücken. Ebenfalls die hohe Kunst der Präsentation ist bisher bezüglich dieses Themas nicht erreicht worden. Was von dem Band seitens der Herausgeber erwartet wird, nämlich dass er ein breites Publikum anspreche, dürfte beidem, der inhaltlich versierten, auf Quellen fussenden und der um eine Compact Disc ergänzten herausragenden Publikation zu verdanken sein.

In drei grosse Abschnitte unterteilend, stellt die Konzeption des grossformatigen Bandes die realgeschichtlichen Ereignisse der Jahre 1798 bis 1803 ins Zentrum, ohne deren Vorgeschichte und den europäischen Kontext zu verschweigen. Dann werden die «neue Ordnung» und die mit ihrer Durchsetzung verbundenen Kontroversen unter aargauischer Perspektive geschildert. Welche Rituale, Symbole und Inszenierungen der neue Staat benützt hat, ist Thema des folgenden Kapitels, während später die Revolutionäre und Inhaber der neuen Ämter

vorgestellt werden. Hinweise zur helvetischen Wirtschaftspolitik bilden ebenso Teil der Ausführungen wie die Skizze der Widerstandsformen gegen die «neue Ordnung». Vor der Schlussbetrachtung, wo die Helvetik im europäischen Kontext diskutiert und aus heutiger Sicht betrachtet wird, wird ein Bild des 18. Jahrhunderts entworfen, vor dessen Hintergrund die Situation in der Schweiz transparent werden kann und die Prämissen der Revolution aufscheinen.

Wie angesprochen: Dieser Band stellt insbesondere im Zeichen der Feiern zum hundertfünfzigjährigen Bestehen des Bundesstaates eine wichtige Ergänzung zur Geschichte der Schweiz dar. Er darf indessen aber auch beanspruchen, für sich alleine stehen zu können. Es ist eine Lust, darin zu lesen!

Hans-Ulrich Grunder

Begabtenförderung

U. Hoyningen-Süess, P. Lienhard (Hrsg.), Hochbegabung als sonderpädagogisches Handeln, 138 Seiten, Edition SHZ, Luzern: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik 1998 (ISBN: 3-908263-57-3)

Zum Terminus «Hochbegabung» lassen sich über hundert Definitionen finden. Das Ausmass der begrifflichen Unschärfe in der öffentlichen Diskussion zu diesem Reizthema erhöhen verwandte Termini wie «Spitzenbegabte», «Hochbefähigte» oder «besonders Begabte». Allerdings existiert ein Minimalkonsens, was die eindringlicher werdende Debatte vorerst indessen nicht auskühlen dürfte: Übereinstimmend erklären Psychologen heute, Hochbegabung umschreibe weder ein isolierbares Merkmal oder ein objektiv beobachtbares Phänomen noch ein generelles, interkulturell vergleichbares «Faktum», sondern stelle einen gesellschaftlich definierten soziokulturellen Sachverhalt dar.

Anzuzeigen ist ein schmaler Band, dessen Perspektive die sonderpädagogische Relevanz des Themas fokussiert. Dabei steht die Frage im Zentrum, ob nicht analog zu den besonderen Massnahmen in der Erziehung und Bildung behinderter Menschen ebensolche in der Erziehung und Bildung Hochbegabter, einschliesslich der behinderten Hochbegabten, notwendig seien.

Nach einleitenden Bemerkungen zum Fokus («Hochbegabung als sonderpädagogisches Problem?») der Herausgeberin, skizziert Klaus Urban Massnahmen zur

Förderung Hochbegabter zwischen demokratischem Anspruch und pädagogischer Herausforderung. Ulrike Stednitz untersucht die psychosozialen Dimensionen von Kindern mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten, und Reimer Kormann schildert die Lernbehinderungen, welche traditioneller Unterricht verursachen kann. Nachdem das Konzept einer «Sonderschule für Hochbegabte Kinder» (Xaver Heer) skizziert und die Möglichkeiten der Begabungsförderung bei Körper- und Sinnesbehinderten erläutert worden sind, präsentiert Margrit Stamm die aufschlussreichen Ergebnisse einer empirischen Studie über das Frühlesen und Frührechnen bei Schulanfängern.

Im vorliegenden Band wird der Sachverhalt der Hochbegabung sowohl in sonderpädagogischer Optik als auch in Bezug auf hochbegabte Behinderte erschlossen. In notwendiger Kürze bieten die abgedruckten Texte einen Einstieg in einen Gegenstand, der bislang kaum erörtert worden ist – in realistisch-nüchterner Art, mit teilweise provokantem Unterton und zahlreichen Hinweisen zur Verbesserung der aktuellen Situation. Gerade diese Anregungen bergen bildungspolitischen Sprengstoff, dessen Explosivität durch den Abdruck weiterer empirischer Arbeiten und die Nennung bereits erhobener Fakten zum Thema reduziert werden könnte. Es gelingt den Schreibenden, Differenzen zu begründen und harmonisierende Aussagen zu vermeiden. Zugleich knöpfen sie mit der Auswahl der Beiträge an eine schulpädagogische Diskussion an, welche auch künftig – und damit weiterhin – darauf verweisen wird, dass der Ansatzpunkt jeder Schulreform in der kritischen Sichtung der Balance zwischen Individualisierung des Unterrichts und der Betonung von dessen sozialer Komponente liegen muss.

Hans-Ulrich Grunder

Reformpädagogik konkret

H. Eichelberger, Handbuch zur Montessori-Didaktik, 160 Seiten, Innsbruck, Wien: Studienverlag 1997 (ISBN: 3-7065-1153-3)

Der Autor ist Professor für Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Reformpädagogik in Wien. Er war massgeblich am Wiederaufbau der Montessori-Pädagogik in Wien beteiligt. Mit dem vorliegenden Band will er eine Beschreibung des Weges bieten, den Montessori vor bald hundert Jahren entwickelt hat. Als erstes präsentiert Eichelberger einige Lebensdaten von Maria Montessori und stellt Grundgedanken ihrer Pädagogik schematisch dar.

Die Grundgedanken werden erläutert und mit Beispielen und Zitaten illustriert.

Ein Kapitel ist den Übungen des täglichen Lebens gewidmet, ein anderes jenen zur Sinnesentwicklung. Zu den Bereichen Arithmetik, Geometrie und Sprache ist ein

didaktischer Leitfaden zu finden, in dem die Materialien und Übungsformen dargestellt werden. Dabei kann festgestellt werden, dass viele Ansätze moderner Primarschuldidaktik auf Montessori zurückgehen.

Anschliessend referiert der Autor das Konzept der «kosmischen Erziehung», das für das ganzheitliche Verstehen von Montessoris Gedanken zentral ist.

Im Kapitel «soziale Erziehung» wird deutlich, dass Montessori davon ausgeht, dass Freiheit und Disziplin eine harmonische Verbindung darstellen. Sie ist der Ansicht, dass Disziplin von selber entsteht, wenn den Kindern erlaubt wird, sich auf die Tätigkeiten zu konzentrieren, die ihrem inneren Bauplan entsprechen. Den Abschluss des Bandes bilden Ausführungen über das Entstehen von Montessoris Werken und ein kommentiertes Literaturverzeichnis.

Der Band ist trotz des bescheidenen Preises lesefreundlich gestaltet und mit informativen Abbildungen versehen. Eichelberger hat sich nicht auf die Montessori-Werke beschränkt, die im deutschen Sprachraum bekannt sind, sondern vergriffene oder in deutscher Übersetzung nicht greifbare Schriften einbezogen. Es gelingt ihm, praxisbezogene Ausführungen mit theoretischen Teilen so zu verbinden, dass ein ansprechendes und interessantes Buch entstanden ist.

Brigit Ulmann Stohler

Eingegangene Bücher

Ratgeber

Hans-Peter Röhr, Ich traue meiner Wahrnehmung. Sexueller und emotionaler Missbrauch oder das Allerleirauh-Schicksal, 192 Seiten, brosch., Fr. 27.50, Zürich, Düsseldorf: Walter Verlag 1998

Xavier Pommereau, Was ist eigentlich los mit dir? Jugendliche und ihre Krisen verstehen. Aus dem Französischen von Roger Hayoz, 192 Seiten, brosch., Fr. 32.50, Zürich, Düsseldorf: Walter Verlag 1998

Norbert Münnix, Gabriele Münnix, Leben statt gelebt zu werden. Wie wir Kindern Orientierung geben, 208 Seiten, brosch., Fr. 27.50, Zürich, Düsseldorf: Walter Verlag 1998

Informationsbroschüre

Urs Tschanz, Wenn begabte Kinder unterfordert sind. Erfahrungen mit dem Überspringen eines Schuljahres, 28 Seiten, Bern: Erziehungsdirektion 1998

Periodika

Schweizerische Monatshefte, Dossier: Familie und Partnerschaft im Wandel, Heft 4, April 1998, Fr. 10.– Beiträge zur Lehrerbildung, Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Pädagogische Schulentwicklung, Heft 1/1998